

Wiesbadener Tagblatt.

10. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,500 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Beilage für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Beilage für Wiesbaden 50 Pfg.
für Auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur
nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 339.

Redaktions-Telephon No. 52.

Mittwoch, den 24. Juli.

Verlags-Telephon No. 2266.

1901.

Morgen-Ausgabe.

(Nachdruck verboten.)

Die unbestimmte Verurteilung in Amerika.

Von Dr. Eduard Zolal.

„Amerika, du hast es besser!“ haben seit jeher die Europäer dem neuen Kontinent zugejubelt. Auch die Verbrechervelt, die so ausnehmend europäisch ist, scheint es in Amerika besser zu haben, wenn man den jüngsten Verurtheilten nachhört, besonders denen von Hinzler, über das amerikanische Straf- und Gefängniswesen. Während bei uns die Gefängnisse sozusagen mit Gewalt eingerenkt werden, die Strafe noch immer ein Uebel an Geist und Körper ist und Schuld und Ehre nach einer wunderbar exakten Arithmetik auf Jahre, Monate und Tage starkerhaft peinlich genau berechnet werden, herrscht drüben auch im Gefängnis ein „freierer“ Zug.

Der amerikanische Staatsbürger, der sich veranlaßt gesehen hat, zu stehlen oder zu morden, geht noch keineswegs aller Rechte verlustig, und vor Allem nicht des Rechts, höflich und rücksichtsvoll behandelt und in seiner Gesundheit nicht geschädigt zu werden. Dies man die Verurtheilten von Hinzler, einem württembergischen Richter, über seine nach Amerika unternommene Studienreise, so sollte man beinahe meinen, daß es eine Lust ist, in Amerika Gefangener zu sein. Es ist auch dort bereits die Klage aufgetaucht, daß man das Leben in den Gefängnissen zu angenehm mache. In der Strafanstalt für Jugendliche zu Huntingdon sind in den Arbeitsstätten der Gefangenen elektrische Näher, um diesen bei der Arbeit in den heißen amerikanischen Monaten Kühlung zu verschaffen. Eine wahre Humanitätsbühne tritt da zu Tage, wo nervenkräftige Damen in der Gefängnispflege dilettiren; so sollen im Staate Massachusetts wohlthätige Frauen sich allen Emses darüber beklagt haben, daß die Gefangenen keine Schankelstühle in den Zellen haben. Und wenn nun trotz alledem die amerikanischen Gefängnisse nicht geschickt sind und die Gefangenen nicht singen: „Der Ehrliche hat Sorg“ und „Müh“, frei Kost hat wir und frei Logis“, so weiß sich dies der deutsche Richter nicht anders zu erklären, als damit, daß eben — auch der Freie in den Vereinigten Staaten viel besser lebt als bei uns. Immerhin sieht man im amerikanischen Gefängnis viel mehr heitere Gesichter als in den entsprechenden europäischen Anstalten.

Daß in den Gefängnissen für Jugendliche die sich gut führenden regelmäßig ihre Spiele im Freien machen, findet man selbstverständlich. In der Anstalt zu Rochester sind in der Kapelle Theateraufführungen, der Altar ist auf Schienen, um nach Wunsch vom Podium weggeführt werden zu können; sehr viele Anstalten haben Gefangenenorchester oder aus Gefangenen bestehende Musikkapellen. Wer fühlt sich nicht bei dieser Schilderung an den Dickens'schen Gefangenen erinnert, der seinen täglichen Ausgangstermin so unpolitisch einhielt, daß ihm der Wärter schließlich damit drohte, er werde — ihn gar nicht mehr hereinlassen! — Der Geist gefunden Humors, der das amerikanische Leben auch im Gefängnis durch-

zieht, ist nur in einem Staate in geringem Maße vorhanden: Pennsylvania. Hier, wo trotz des großen amerikanischen Verschmelzungsprozesses die niederdeutsche Bevölkerung von ihrer Schwerfälligkeit, ihrem strengen konservativen Sinn und ihrer Sprache noch so viel bewahrt hat, ist auch das Zuchthauswesen allein noch in Gebrauch. Während in allen übrigen Staaten der Union die Isolirhaft als ein überwindener Standpunkt angesehen wird und die Gefangnisse in der Weise eingerichtet sind, daß die Gefangenen den Tag über in gemeinschaftlichen Arbeits- und Speisefesteln sich befinden, hat das Isolirhaftsystem noch immer seine Vertreter im Staate Pennsylvania. Freilich hat es auch hier viel von seiner früheren unerbittlichen Strenge verloren.

Unter den zahlreichen Reformvorschlügen, die die Unzufriedenheit mit dem bestehenden Freiheitsstrafensystem in Europa zur Diskussion und in Amerika — zur Durchführung gelangen ließ, hat aber wohl keiner den Streit der Meinungen so lebhaft entfacht wie die sogenannte unbestimmte Verurteilung. Der Gedanke, an die Stelle der richterlichen Bestimmung der Strafdauer die Entscheidung der Strafvollzugsbehörde zu setzen, ist zu radikal, um nicht alle Sachverständigen in zwei Lager zu trennen. In den europäischen Staaten, in Nordamerika, ja selbst in Australien und Japan haben Männer der Wissenschaft und Praxis das Für und Wider geprüft, und der theoretische Streit scheint die Zahl der Gründe und Gegengründe erschöpft zu haben. Seit dem Jahre 1877 wird aber in den Vereinigten Staaten von Nordamerika in gewissen Fällen die unbestimmte Verurteilung praktisch gehandhabt, und es besteht zu diesem Zwecke eine eigene Strafanstalt zu Elmira. Diese grundlegende Reform war übrigens das Werk eines jüdischen Mannes, des noch lebenden Anstaltsdirektors Dr. Brodway, dessen Anstalt zwar von Vielen bereits kritisiert, aber von Hinzler zuerst gründlich und durch längere Zeit studiert wurde.

Der programmatische Gesichtspunkt von Brodway war und ist der, daß nur durch die Milderung der bisher auf bestimmte Zeit lautenden Strafurtheile in solche auf unbestimmte Zeit dem Gefangenen mit der Aufnahme in das Gefängnis jeder Weg zur Befreiung aus diesem abgeschnitten werde, ausgenommen den Weg seiner persönlichen Verdienste für die Freiheit. Sein Sinn werde dadurch gleich von vornherein von Begnadigungsgesuchen und Begnadigungshoffnungen und von dem Jählen der Tage seiner Strafzeit abgelenkt und auf die eigene Vorbereitung und Erziehung gerichtet. Auf diese Weise wird das stärkste aller Motive für die Gefangenen, der Wunsch der Freiheit, als ein Mittel zur Besserung derselben benützt, daselbe Motiv, das bisher das größte Hinderniß jeder Besserung ist.

So steht es denn heute in dem Ermessen des zuständigen amerikanischen Gerichtes, Angeklagte männlichen Geschlechts im Alter von sechzehn bis dreißig Jahren, die zum ersten Male eines mit Zuchthaus bedrohten Verbrechens überführt worden sind, nach der Elmira-Anstalt zu senden. Die vorläufige und definitive Entlassung erfolgt dann durch die Entscheidung des Verwaltungsraths, der volle Macht hat, die hierfür geltenden Vorschriften zu bestimmen und die Disziplin in der

Anstalt, die nach dem Gesetz den Besserungszweck verfolgen soll, zu regeln und durchzuführen.

Der in der Anstalt angekommene Verbrecher wird nach der üblichen Reinigung und Einleitung regelmäßig am Tage nach der Ankunft dem Anstaltsvorstand vorgeführt, um hier während einer fünfzehn bis zwanzig Minuten dauernden Unterhaltung über seine Personalien diejenigen seiner Eltern und Verwandten, sein bisheriges Leben etc. ausgefragt zu werden. Während bei dieser Unterhaltung auf das Vorhandensein von geistigen und anderen Abnormitäten in der Familie ziemlich Werth gelegt wird, spielt das Verbrechen selbst nur eine geringe Rolle. Nach ihm frage er nur — sagt Dr. Brodway —, um den Mann hinsichtlich seines moralischen Standpunktes und seiner Empfänglichkeit beurtheilen zu können, wenn sich diese nicht aus anderen Umständen erschließen lasse. Nach dieser Vorführung wird der Neuling vom Vorstand zum Wohlergehen ermahnt und auf die Bedeutung der unbestimmten Verurteilung eindringlich hingewiesen.

Man höre solche Ansprache an mehrere gleichzeitig eingelieferte Gefangene: „Zwei von Ihnen haben 2½ Jahre, fünf 5 Jahre, zwei 10 Jahre und einer 20 Jahre Maximumstrafe. Sie können, wie Sie wissen, bis Ablauf des Maximums hier behalten werden. Sie können aber schon nach einem Jahre entlassen werden. Stellen Sie sich vor: 5 Jahre, 10 Jahre, 20 Jahre — eine lange Zeit! Aber es hängt ganz von Ihnen ab, wie Sie sich fühlen und ob Sie die Bedingungen der vorläufigen Entlassung erfüllen.“

Hierauf wird der Gefangene vom Anstaltslehrer geprüft, vom Arzt untersucht und eingegliedert in den großen, fein ausgeordneten und komplizierten Apparat der Anstalt. Da ist eine vorzügliche körperliche Ausbildung, eine intellektuelle und gewerbliche Schulung mit einer mannigfaltigen Klassifikation und von großer Vielseitigkeit, sowie eine militärische strenge Disziplin in Durchführung eines fein ausgedachten Systems zahlreicher Regeln und Vorschriften. Gewiß kann nur das freie Leben die eigentlich sittlichen Kräfte entwickeln, während das Anstaltsleben gerade die tausend Freiheiten verjagen muß, die mit den in ihnen liegenden Versuchungen allein der Nährboden und zugleich der Prüfstein der Tugend sind. Jedenfalls ist aber der Gefangene, der die Elmira-Anstalt vorläufig, d. i. bedingt, und dann unbedingt verläßt, physisch und intellektuell für den Konkurrenzkampf vorzüglich ausgestattet. Dies allein hält schon die Meisten dem Laster und dem Gefängnis fern.

In jeder einzelnen Vorschrift an den Gefangenen ist der Grundgedanke des ganzen Systems enthalten: Durch Arbeit und Wohlverhalten sollst Du Deine Freiheit verdienen, die Du verwirkt hast. Aus dem Menschen, der gezeigt hat, daß er die Freiheit des Bürgers nicht ertragen kann, ohne sie zu missbrauchen, soll ein ehrbarer, dem Kampf des Lebens körperlich und geistig gewachsener Bürger gebildet werden. Immer wieder ist es die Liebe zur Freiheit, die als Sporn benützt wird, den Gefangenen zur Thätigkeit anzutreiben. Das Vergangene soll begraben sein, darum wird in der Anstalt von Elmira von der Vergangenheit fast nie geredet; nur das Heute und Morgen gilt bei dem Amerikaner.

Fenilleton.

Aus Kunst und Leben.

* **Studentische Arbeitsamt.** Eine im akademischen Leben ganz neue Einrichtung ist vom Präsidium der Wissenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg mit Genehmigung des Herrn Rectors getroffen worden. Es ist bekannt, wie viel Studierende während des langwährenden und kostspieligen Studiums gezwungen sind, sich einen Nebenverdienst zu verschaffen, sei es nun durch Uebernahme von technischen, literarischen oder stenographischen Arbeiten, sei es durch Annahme von Privat- oder Hauslehrerstellen. Das „Studentische Arbeitsamt“ will ihnen die Gelegenheit dazu vermitteln. Da studentische Arbeitskräfte auch vielfach verlangt werden, ohne daß die geeignete Persönlichkeit gleich zu finden wäre, so kommt das Arbeitsamt gleichzeitig einem Bedürfnis des Publikums entgegen. Die Vermittlung ist unentgeltlich.

* **Neues aus Bittermi.** Die geologischen Ausgrabungen in Bittermi bei Wien, die im Auftrag und auf Kosten des k. k. Museums ausgeführt werden, sollen für diesen Sommer so lange wie irgend möglich fortgesetzt werden. Unter den letzten Funden befanden sich der Schädel und die Gliedmaßen eines riesigen rüsseltragenden Thieres, einige Rhinocerosschädel, sowie höchst auffallende Reste einer Straffe mit ganz ungewöhnlich langen und dünnen Beinnochen. Es sind auch wieder einzelne Skeletteile des Hellbotherium ausgegraben worden, jener kurzbeinigen hornlosen Straffe, die am nächsten verwandt mit dem merkwürdigen Thier ist, das von Harry Johnston kürzlich in den Wäldern des Congo lebend entdeckt worden ist. In vielen Fällen sind die Knochen ausgezeichnet in ihrer natürlichen Stellung erhalten. Die Gebeine stammen sämtlich aus dem

geologischen Zeitalter des Tertiär und im Besonderen aus der Unterabtheilung des Miozän. Die ungeheure Menge, in der sie dort zusammengehäuft sind, kann nur durch die Annahme erklärt werden, daß zu jener Zeit die Thiere, so lange das Fleisch noch an den Knochen hing, durch reichendes Wasser, das Alles vor sich hertrieb, zusammengepült wurde.

Dr. T. Ueber die Gefahr der Inzucht hat sich vor der „Royal Society“ in Göttingen nach einer großen Zahl eigener Versuche Professor Ewart ausgesprochen, der zur Zeit vielleicht bedeutendste Nachfolger Darwins im wissenschaftlichen Studium der Thierwelt. Es ist ihm hauptsächlich darauf angekommen, ein Urtheil in der Farbe zu gewinnen, ob die Inzucht, d. h. die Copulation naher Verwandter, von schädlichen Folgen für die Nachkommenschaft sei oder nicht. Die Meinung der größten Naturforscher ist diesbezüglich getheilt. Darwin selbst hatte aus der Fülle seiner Beobachtungen den Schluß gezogen, daß Inzucht schädlich wäre, andere Biologen ersten Ranges, wie Professor Weismann, behaupten das Gegentheil. Ewart hat nun eine große Zahl von Experimenten an Tauben, Kaninchen, Pferden und Ziegen gemacht. Seine Ergebnisse haben ihn dazu geführt, in dieser Streitfrage durchaus auf die Seite Darwins zu treten, da sie stets zu einer Einbuße an Körperkraft und zuweilen auch an Größe bei den Zuchtthieren geführt haben, nicht aber zu einem Verlust an Fruchtbarkeit. Die Verschiedenheit der Ansichten bei den einzelnen Naturforschern erklärt sich aus der Thatsache, daß Mitglieder einer Familie oft in körperlicher Hinsicht sehr bedeutend voneinander verschieden sind, z. B. Brüder und Schwestern mehr voneinander abweichen, als ihre Eltern, daß ferner zuweilen eine größere Ähnlichkeit zwischen Vätern zweiten als ersten Grades besteht. Ewart hat ferner noch die auffallende Beobachtung gemacht, daß unter gewissen Umständen eine Inzucht bei Ausbreitung von Rückschlägen die Entstehung neuer Varietäten begünstigt.

* **Verschiedene Mittheilungen.** Die „Fliegenden Blätter“ marschiren, was sorgfältige und vornehmliche Aufsicht durch erste Künstler und gute Textauswahl, wie auch gute Ausstattung anbelangt, noch immer an der Spitze unserer illustrierten, humoristischen Zeitungen. Der neu erschienene 114. Band (1901, 1. Semester), Preis geb. Mk. 7.50 (München, Braun u. Schneider), besticht das wieder in glänzender Weise. Er sei Allen als ein rechter Sorgenbrecher, als ein lustiger und oft auch ernster Unterhalter bestens empfohlen.

Am selben Tage, an dem Bichow seinen 80. Geburtstag feiert, nämlich am 13. Oktober 1901, begeht Rommen sein 50-jähriges Jubiläum als ordentlicher Professor. Am 13. Oktober 1851 war Rommen als Ordinarius für römisches Recht nach Zürich berufen worden.

In diesem Monat ist das dritte Jahr zu Ende gegangen, seitdem der kühne Luftschiffer Andree seine verhängnisvolle Ballonfahrt angetreten hat. Die Erinnerung an ihn wird in Schweden durch Konsul R. Persson in Helsingfors wachgehalten, der für jede bis Ende 1905 aufgefundenen Boje Belohnungen ausgesetzt hat. Die Funde sind an die Geographische Gesellschaft in Stockholm zu leiten.

Aus London wird berichtet, daß Sada Yacco, die berühmte japanische Tragödin, von einer schmerzhaften Krankheit befallen ist, die durch ihr Auftreten in London nur noch schlimmer geworden ist; sie wird sich in diesen Tagen einer Operation unterziehen müssen. Die Blätter bedauern einmüthig, daß die große japanische Künstlerin so gezwungen ist, sich für einige Zeit von der Bühne zurückzuziehen, nachdem sie eben im Shofiesbury einen neuen Erfolg mit einer japanischen Bearbeitung des „Raufmanns von Venedig“ unter dem Titel „Sakura“ errungen hat. Kawakami interpretirte meisterhaft die Rolle des Shosho.

Bis zum 27. Juli Abends. Während der Dauer unseres diesmaligen Saison-Verkaufes.

Leinenwaaren,

**Damenwäsche,
Weisswaaren,
Tischwäsche,
Bettwäsche,
Küchenwäsche.**

sowie auf alle anderen Waaren unserer Lager bewilligen wir trotz unserer **anerkannt billigsten Preise** für nur **tadellose solide reguläre** Waaren den hohen **Extra-Rabatt** von

Zehn/Procent

selbst bei kleinsten Einkäufen. **Reste und Restbestände** sämtlicher Artikel, welche an allen Rayons ausgelegt sind, sind ausserdem **noch erheblich im Preise herabgesetzt.**

Anerkannt reelle und günstige Kaufgelegenheit.

S. Guttman & Co., Wiesbaden

10144

Corsetten-Geschäft

nach Maß

In gefäll. Erinnerung.

Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Artikel, orthopädische Corsetts, sowie Verbinden nach Maß und Muster.

Sämtliche Bestellungen werden eigens hier zur Anprobe angefertigt. 6468

G. R. Engel,

Corsetten-Geschäft, Spiegelgasse 6.

Außerst billig empfehle:

Bilder-Rahmen.
Porträt-Rahmen.
Photogr.-Rahmen.
Leibbild-Rahmen.
Plisch-Rahmen.
Nignon-Rahmen.
Gedächtnis-Rahmen.
Salonspiegel.
Toilettenspiegel.
Handspiegel.
Reisepiegel.

Dreith. Spiegel.
Rastspiegel.
Gew. Spiegel.
Staffeleien.
Decorat. Engel.
Malplatten.
Consolen.
Paravents.
Portièrenstangen.
Passerpartout u.

Stets das Neueste und Modernste

Nechte Florentiner Holzschnitzereien.

Nechte franz. Bronzerahmen.
Bilder-Einrahmung mit Schutz gegen
Staub und Rauch. 5638

Wanddecorationen. — Neuvergoldungen.

Hr. Reichard, vorm. F. Alsbach,
Hof-Vergolder,

Tannusstr. 18, u. d. Tannus-Apoth.

Mein Bau- u. Patentbureau
befindet sich nunmehr in meinem eigenen Hause

30. Seerobenstr. 30.

Fr. Rock,

Architect und Ingenieur. 9717

„Original-Rothwein“

garantirt naturrein, per Flasche 60 Pf. 1 Mt.
und 1.50 Mt., bei 18 Flaschen 3 Pf. billiger,
empfehlen 10245

Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

Donnerstag, den 25. Juli 1901, Abends 8 1/2 Uhr:

Zweite ordentliche Haupt-Versammlung

im Deutschen Hof, Goldgasse 2a.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechners über das 1. Halbjahr 1901;
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungskommission und Entlastung des Vorstandes; W 326
3. Abänderung des § 18 der Statuten;
4. Allgemeines.

Um einen recht zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Reise-Koffer!

Seltene Gelegenheit!

Eine Anzahl unserer beliebten, leichten

Reise-Koffer,

die theils aus Commissionslager zurückgezogen, theils mit Schönheitsfehler behaftet sind, die die Qualität aber nicht im Geringsten beeinträchtigen, geben wir, so lange Vorrath, mit

25% Rabatt

ab und telsten auch für diese Koffer unsere übliche **drei-jährige Garantie.** Hierdurch ist Gelegenheit geboten, für billigen Preis einen absolut erstklassigen Reisekoffer zu erstehen. 10471

Niederlage der Sächs. Koffer-Fabrik „Stabilist“,

Wilhelmstrasse 18. — Telephon 837.

Leder-Waaren. Johann Ferd. Führer. Reise-Artikel.

Grösste Auswahl in

Gelegenheits-Geschenken,

Achatwaaren etc

Hexamer, Goldgasse 2, Laden,

vis-à-vis der Häfnergasse. 5556

Unzündeholz, fein gespalten,

Brennholz à Ctr. 1.30 Mt.

liefern frei ins Haus 5578

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411, Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Wollen Sie gute

Offenbacher Lederwaaren und Reiseartikel zum billigen Preise kaufen? So benützen Sie den realen **Gelegenheitskauf** und bemühen Sie sich nach Grabenstrasse 9. Da finden Sie Alles in größter Auswahl.

mit 7033

Champooing Trocken-Apparat.

J. Zamponi Wwe., nur Damenfriseurgesch.,

2. Goldgasse 2, vis-à-vis der Häfnergasse.

Handschuhe u. Hosenträger, selbstverfertigte, bill.

bei Fritz Strensch, Kirchgasse 37. 9106

Druckmaschinen aller Art li fert schnell u. billig
Kleine Schwalbacherstr. 3. 1928

Kinderwagen



von 15—80 Mt., 25 Mt.
mit Gummirädern, 40 Mt.
die feinsten Bromseder-
wagen, Sportwagen 6 b
40 Mt., 100 Wagen auf
Lager. Alle Neuheiten.
Triumphstühle von 3.50
bis 30 Mt. Billigste Preise hier am Plage. 5140

Adolf Alexi, Saalgasse 10.
Telephon 694.

Danborner

von H. Wagner in Danborn,
garantirt rein, per Literflasche . . 100 Pf.
Rum, ff. 200
Getreidehummer-Piquen v. Vitell. 150
Pfeffermünz. 140
Booncamp. 200
Zitron-Bräuter. 200
Kuripp's Bräuter. 300
Cognac, garant. Weinbest. p. Hl.
150, 200, 250 u. 300 Pf.

empfiehlt 10241

Wilh. Wolf, Karlstraße 40.

Telefon angemeldet.

Reine per Stück . 4 Pf.
Bruch 4
Held 2
Aufschlag 40
Gier
Molkerei Gg. Fischer, 10475
Palramstraße 31. Kirchgasse

Prinz Heinrich Cigaretten

No. 2 2 Pf., No. 3 3 Pf.,
hochfeines Aroma, 1a Qualität. Hauptniederlage
bei 10496

B. Rosenau, Markstr. 26.

Wilh. Theisen,

Kohlenhandlung,

Luisenstraße 36, Ecke Kirchgasse.

Kohlen, Coaks, Briquets.

Lieferung zu den gegenwärtigen billigen
Sommerpreisen nur noch kurze Zeit. Preis-
listen gerne zu Diensten. 10286

Gerupprecher 2145.